WIKIPEDIA

Bulgarische Sprache

Die **bulgarische Sprache** (bulgarisch **български език**, Balgarski Esik, *bălgarski ezik* [ˈbɤɫgɐrski ɛˈzik]) gehört zur südslawischen Gruppe des slawischen Zweiges der indogermanischen Sprachen. Gemeinsam mit der mazedonischen Sprache bildet sie innerhalb der südslawischen Gruppe die Untergruppe der *ostsüdslawischen Sprachen*.

Die bulgarische Sprache wird von rund 8 Millionen Menschen gesprochen; vor allem in Bulgarien (ca. 7,72 Millionen), aber auch in anderen Staaten Südost- und Osteuropas, in Griechenland (1970: 20.000), Rumänien (1970: 13.000), Nordmazedonien, Moldau (2005: 40.000), Ukraine (2001: 205.000), Serbien (1991: 25.200), Weißrussland, der Slowakei (2001: 1.176[3]) und der Türkei (2001: 30.000 sog. Pomaken).

Bulgarische Sprache (български език (Balgarski Esik) *bălgarski ezik*)	
Gesprochen in	Bulgarien, Ukraine, Moldau, Ungarn, Nordmazedonien, Griechenland, Serbien, Rumänien, Türkei[1][2]
Sprecher	weltweit 7,8 Millionen Sprecher[1]
Linguistische Klassifikation	▪ Indogermanische Sprachen Slawische Sprachen Südslawische Sprachen Ostsüdslawisch **Bulgarisch**
Offizieller Status	
Amtssprache in	Bulgarien Athos (Griechenland) Europäische Union
Sprachcodes	
ISO 639-1	bg
ISO 639-2	bul
ISO 639-3	bul (http://www.ethnologue.com/show_language.asp?code=bul)

Inhaltsverzeichnis

Geschichte und Merkmale
- Altbulgarische Periode (9.–11. Jh.)
- Mittelbulgarische Periode (12.–14. Jh.)
- Neubulgarische Periode (seit dem 15. Jh.)

Dialekte

Wortschatz

Alphabet

Phonetik

Grammatik
- Deklination, Artikel

Zeitformen
Verbalaspekt
Weitere Verbformen
Verbmodi
Fragesätze
Einige bulgarische Wörter und Phrasen
Sprachbeispiel
Deutsche Wörter, die in die bulgarische Sprache übernommen wurden
Vergleich mit der russischen Sprache
Literatur
Weblinks
Einzelnachweise

Geschichte und Merkmale

Die bulgarische Sprache ist eine der ältesten dokumentierten slawischen Sprachen. Ihre historische Entwicklung kann man in drei Perioden festhalten:

Simeon Laudatio geschrieben ins *Altbulgarische*

Altbulgarische Periode (9.–11. Jh.)

Die Periode der *altbulgarischen Sprache* umfasst die Zeit zwischen der Übernahme der slawischen Sprache als offizielle Sprache im Ersten Bulgarischen Reich und dessen Fall 1018 unter byzantinische Herrschaft. Einige Linguisten sehen jedoch den Anfang der Periode mit der Erschaffung des ersten slawischen Alphabets, der Glagoliza im Jahre 862 durch Kyrill Philosoph. In diese Periode des *Goldenen Zeitalters der bulgarischen Kultur* fällt auch die Entstehung des kyrillischen Alphabets am Hofe der bulgarischen Zaren in Preslaw. Ein weiteres Zentrum bildete Ohrid,[4] das sich zu jener Zeit im westlichen Teil des bulgarischen Reiches befand und einen Großteil der altbulgarischen Literatur hervorbrachte. Wegen der Verbreitung der altbulgarischen Sprache und Kultur auf die anderen slawischen Völker spricht man von dem „Ersten Südslawischen Einfluss“ und von der „altkirchenslawischen“ Sprache.

Mittelbulgarische Periode (12.–14. Jh.)

Die Periode der *mittelbulgarischen Sprache* umfasst die Zeit zwischen der Restaurierung des bulgarischen Reiches bis zu dessen Unterwerfung durch die osmanischen Türken. Die Sprache mit den durch die Tarnower Schule in der *Orthographie von Tarnowo* festgelegten grammatischen Regeln wurde zur Grundlage der weiteren sprachlichen Entwicklung in den Gebieten der heutigen Staaten Rumänien, Moldau

und Serbien, Ukraine und Russland, so dass man von einem „Zweiten Südslawischen Einfluss“ auf diese Länder spricht. Die Sprache des Zweiten Bulgarischen Reichs wird auch heute immer noch in den slawischen orthodoxen Kirchen als Liturgiesprache genutzt, weswegen sie auch Kirchenslawisch genannt wird.

Vom Ende des 14. bis ins 16. Jahrhundert wurde Bulgarisch von den walachischen Fürsten als Kanzleisprache verwendet.

БЪЛГАРСКИ
НАРОДНИ ПѢСНИ
БРАТЬЯ МИЛАДИНОВЦИ
ДИМИТРИЯ И КОНСТАНТИНА
КОНСТАНТИНА
ВЪ ЗАГРЕБЪ
1861.

Titelseite des Buches *Bulgarische Volkslieder* der Brüder Miladinowi

Neubulgarische Periode (seit dem 15. Jh.)

Die Neubulgarische Epoche wird zunächst durch die sogenannten Damaskini des 17. und 18. Jahrhunderts belegt. Dabei handelte es sich primär um die übersetzten griechischen Predigten des Damaskenos Studites, die mehrfach in das Bulgarische übertragen wurden und in denen sich auch die wichtigsten Merkmale fast aller neubulgarischen Mundarten wiederfinden.[5]

Während der Bulgarischen Nationalen Wiedergeburt eingetretene Veränderungen in der Entwicklung der bulgarischen Kultur und des Bildungswesens begründeten die Notwendigkeit einer weltlichen Bildung sowie einer in der Volkssprache geschriebenen Literatur. Obwohl die Anfänge der bulgarischen Wiedergeburt in Makedonien liegen, spielten die Ostbulgaren bei der Herausbildung der Standardsprache eine führende Rolle.[6]

Durch eine reichhaltige Publikationstätigkeit in den ostbulgarischen Dialekten kam es nach anfänglichem Überwiegen westbulgarischer Mundarten zur allmählichen Dominanz der Ersteren, die durch die Herkunft der Publizisten bedingt war.[7] So betrachtete Wasil Aprilow, einer der größten Förderer des Schul- und Kirchenwesens, wie Petar Beron und Najden Gerow bei der Herausbildung der *neubulgarischen Sprache* die ostbulgarischen Dialekte als Grundlage der Bildung einer einheitlichen Schriftsprache.[8] Die Nähe dieser Dialekte zum Russischen ebnete den kulturellen Einfluss Russlands auf die Bulgaren. Einen weiteren Schritt in diese Richtung stellt das erste bulgarische Schulbuch dar: Die *Fibel mit unterschiedlichen Belehrungen*, die in den für die Heimatstadt des Autors typischen ostbulgarischen Dialekten geschrieben wurde, wurde von Petar Beron 1824 in Kronstadt publiziert.

Ihnen gegenüber standen andere Förderer, wie die Brüder Miladinowi aus Struga. Ihr Werk *Bulgarische Volkslieder* erschien 1861 in Zagreb und basierte auf den westbulgarischen Dialekten. Auch der Gelehrte Neofit Rilski verwendete zunächst die westbulgarischen Dialekte, versuchte jedoch in seiner Grammatik (1835), die ost- und westbulgarischen Dialekte zu vereinen. Josif Kowatschew setzte sich für den zentralbulgarischen Dialekt ein, der als Bindeglied fungieren sollte. Im Laufe des 20. Jahrhunderts gewann dennoch das Westbulgarische einen stärkeren Einfluss auf die Sprache.

Das Bulgarische darf nicht mit dem *Protobulgarischen* verwechselt werden, das eine Turksprache (nach anderen Theorien eine nordostiranische Sprache) war. Heute existieren jedoch immer noch einige Wörter in der neubulgarischen Sprache, die der protobulgarischen entstammen, wie z. B. *Тоягa/Tojaga* (Stock) oder *Баща/Baschta* (Vater). Außerdem gibt es einige wenige Wörter, die dem thrakischen Substrat entstammen wie katerja se (klettern) von thrakisch katerdass und kacna, kacvam (sich niederlassen).[9]

Dialekte

Die bulgarischen Dialekte sind in den letzten hundert Jahren umfassend erforscht und dokumentiert worden. Traditionell werden sie entlang der Aussprache des altbulgarischen ›jat‹ (auch jat-Grenze genannt) in zwei Gruppen unterteilt: *Ostbulgarisch* (Aussprache des ›jat‹ **ě* als [ʲa] und *e*: *bjal – beli*) und *Westbulgarisch* (Aussprache des ›jat‹ als [ɛ]: *bel – beli*). Davon abgesehen definieren einige Linguisten die *rupzische* Mundart als eine dritte Dialektgruppe, die eigene Parallelen zum Altbulgarischen, sowie zu benachbarten türkischen und griechischen Dialekten als Merkmale aufweist. Die Dialektgruppen gliedern sich in folgenden Mundarten:

- Westbulgarische Dialekte:
  - Nordwestbulgarische Mundarten
  - Südwestliche Mundarten
  - Übergangsdialekte
- Ostbulgarische Dialekte:
  - Balkanmundarten
  - Mysische Mundarten
- Rupzische Dialekte:
  - Rhodopenmundarten
  - Ostrupzische Mundarten: werden einerseits in der Südhälfte der Thrakischen Ebene bis zur türkischen Grenze gesprochen, anderseits im Strandscha-Gebirge
  - Westrupzische Mundarten (Übergangsdialekt)

Jat-Grenze, westlich derer **ě* nur als [ɛ] vertreten ist

Verschiedene phonetische, akzentologische, morphologische und lexikalische Isoglossen verbinden die westbulgarischen mit den östlich der Jat-Grenze gesprochenen Dialekten des Rhodopen und Strandscha-Gebirges bis hin zum Schwarzen Meer. Diese Dialekte haben mehrere gemeinsame Charakteristika, weswegen sie von einigen Forschern als eine dritte Dialektgruppe, das Rupzische, definiert werden. Zu ihren Eigenschaften gehört der Reflex des urslawischen **ě* als offenes e, des urslawischen д und ъ als offenes **ô* und der sogenannte dreifache Artikel. Die Formen für Singular und Plural werden in diesen Mundarten zum Teil aus Kasusformen für den Dativ abgeleitet. Ein weiteres Merkmal ist das Aufbewahren zahlreicher lexikalischer Archaismen, die oft Parallelen zum Altbulgarischen aufweisen, zu denen sich jedoch kein Äquivalent in den übrigen bulgarischen Mundarten findet. Sprecher der Rhodopenmundarten sind einerseits christliche, andererseits muslimische Bulgaren (Pomaken). Der auf die Mitte des 17. Jahrhunderts zurückgehende Glaubensunterschied hat sich kaum auf die Mundarten ausgewirkt, betrifft jedoch insbesondere den Wortschatz im religiösen Bereich und die arabisch-türkischen Vornamen der Muslime.

Die Rhodopen- und rupzischen Mundarten reichten vor dem Ersten Weltkrieg über die heutige bulgarische Staatsgrenze hinaus. So waren die thrakischen Dialekte in Verbindung vor allem mit türkischen und zum Teil auch mit griechischen Dialekten bis zur Küste der Ägäis verbreitet.

Die Übergangsdialekte weisen Merkmale jeweils zweier Sprachen auf (Serbisch und Bulgarisch bzw. Mazedonisch und Bulgarisch) und werden über das Bulgarische Dialektkontinuum determiniert. Die Zugehörigkeit dieser Mundarten, die sich auf der anderen Seite der Grenze in Serbien und Mazedonien fortsetzen, war in der Vergangenheit unter serbischen bzw. ist heutzutage unter mazedonischen und bulgarischen Linguisten umstritten. Während die einen die bulgarische Sprachgrenze weit nach Westen bis nach Niš, Prizren und Ohrid zogen, ziehen die anderen die Sprachgrenze im Osten bis nach Sofia und das gesamte Pirin-Gebirge hinaus (Mazedonismus). In Bulgarien ordnet man aus diesem Grund das Mazedonische bisweilen als Dialekt dem Bulgarischen zu. Da es kein hinreichendes linguistisches Abstandskriterium für diese Mundarten zu den jeweiligen Sprachen gibt, kann nur das Kriterium der

nationalen Selbstidentifikation der Sprecher und der von ihnen anerkannten Standardsprache herangezogen werden. Danach wären die Mundarten westlich der heutigen bulgarischen Staatsgrenze als Serbisch bzw. Mazedonisch und jene östlich der Landesgrenze als Bulgarisch zu bezeichnen bzw. als Dialekte dem Bulgarischen zuzuordnen.

Die dem Bulgarischen nächstverwandte Sprache ist das Mazedonische.

Wortschatz

Der Wortschatz besteht überwiegend aus slawischen Erbwörtern; Lehnwörter entstammen vor allem dem Griechischen und dem Türkischen. Seit dem 19. Jahrhundert gab es immer wieder Bestrebungen, türkische Wörter durch Slawismen, die vorwiegend aus dem Russischen stammen, zu ersetzen. Auswirkungen hatten diese Bemühungen vor allem auf die Schriftsprache; die Umgangssprache ist nach wie vor reich an türkischen Elementen, wobei der Großteil davon (z. B. Диван/Diwan für Sofa, Тефтер/Tefter für Notizbuch; Пехливан/Pehlivan für Ringer) arabischen und persischen Ursprungs sind. Im technischen Bereich sind viele französische und deutsche Wörter übernommen worden (siehe unten), sowie in letzter Zeit Anglizismen.

Alphabet

Das Bulgarische wird in der bulgarischen Variante der kyrillischen Schrift geschrieben. Das bulgarische Alphabet (*Азбука*/*Asbuka*) umfasst 30 Buchstaben in folgender Reihenfolge:

Аа	*Аа*	Пп	*Пп*
Бб	*Бб*	Рр	*Рр*
Вв	*Вв*	Сс	*Сс*
Гг	*Гг*	Тт	*Тт*
Дд	*Дд*	Уу	*Уу*
Ее	*Ее*	Фф	*Фф*
Жж	*Жж*	Хх	*Хх*
Зз	*Зз*	Цц	*Цц*
Ии	*Ии*	Чч	*Чч*
Йй	*Йй*	Шш	*Шш*
Кк	*Кк*	Щщ	*Щщ*
Лл	*Лл*	Ъъ	*Ъъ*
Мм	*Мм*	ь	*ь*
Нн	*Нн*	Юю	*Юю*
Оо	*Оо*	Яя	*Яя*

А	Б	В	Г	Д	Е	Ж	З	И	Й	К	Л	М	Н	О	П	Р	С	Т	У	Ф	Х	Ц	Ч	Ш	Щ	Ъ	Ь	Ю	Я
а	б	в	г	д	е	ж	з	и	й	к	л	м	н	о	п	р	с	т	у	ф	х	ц	ч	ш	щ	ъ	ь	ю	я
а	*б*	***в***	***г***	***д***	*е*	*ж*	*з*	***и***	***й***	*к*	*л*	*м*	*н*	*о*	*п*	*р*	*с*	***т***	*у*	*ф*	*х*	***ц***	*ч*	***ш***	***щ***	*ъ*	*ь*	*ю*	*я*

In alten Texten können darüber hinaus die Buchstaben Ѣ/ѣ (*Jat*; Aussprache in der Regel je nach Kontext wie *е* oder *я*; z. B. *голѣм* ‚goljam‘ ↔ *голѣми* ‚golemi‘; ursprüngliche Aussprache [æː]) sowie Ѫ/ѫ (*Großes Jus* ‚голям юс‘; Aussprache in der Regel [ɐ]; ursprüngliche Aussprache [ɔ̃]; der Buchstabe sollte nicht mit dem kyrillischen Buchstaben *Kleines Jus* Ѧ/ѧ verwechselt werden) auftauchen. Im heutigen Bulgarisch werden diese alten Zeichen jedoch nicht mehr verwendet; sie wurden im Zuge einer Rechtschreibreform 1945 abgeschafft.

Für die Kleinbuchstaben werden häufig die so genannten *kursiven* Formen auch in der aufrechten Schrift verwendet. Da sich diese von den (russischen) Standardformen teilweise stark unterscheiden, die auch in den meisten Lexika erscheinen, entstehen für Personen ohne Kenntnisse slawischer Sprachen (Touristen etc.) oft Probleme beim Entziffern etwa von Straßenschildern.

Beim Buchstabieren wird der Lautwert der Vokale beibehalten. Den Konsonanten wird stets der Laut ъ (Aussprache: [ə]) nachgestellt; Ausnahmen sind das й, welches als *i kratko* (и кратко, ʻkurzes iʼ) sowie das ь, welches als *er malăk* (ер малък, ʻkleines Jerʼ) buchstabiert wird. Somit ergibt sich im Bulgarischen folgendes Buchstabieralphabet:

Buchstabe	а	б	в	г	д	е	ж	з	и	й	к	л	м	н	о
bulgarische Aussprache	а	бъ	въ	гъ	дъ	е	жъ	зъ	и	и кратко	къ	лъ	мъ	нъ	о
deutsche Aussprache	a	bă	wă	gă	dă	e	schă (stimmhaft)	să (stimmhaft)	i	i kratko	kă	lă	mă	nă	o
IPA-Aussprache	a	bə	və	gə	də	ɛ	ʒə	zə	i	iˈkratko	kə	ɫə	mə	nə	ɔ

Buchstabe	п	р	с	т	у	ф	х	ц	ч	ш	щ	ъ	ь	ю	я
bulgarische Aussprache	пъ	ръ	съ	тъ	у	фъ	хъ	цъ	чъ	шъ	щъ	ъ	ер малък	ю	я
deutsche Aussprache	pă	ră	ßă	tă	u	fă	chă	ză	tschă	schă	schtă	ă	er malăk	ju	ja
IPA-Aussprache	pə	rə	sə	tə	u	fə	xə	tsə	tʃə / tʃʲə	ʃə	ʃtə	ə	ɛr ˈmaɫək	ju	ja

Dies stellt eine deutliche Abweichung vom Deutschen, aber auch vom (ebenfalls in kyrillischer Schrift geschriebenen) Russischen dar. Beispiele:

- Buchstabe „К“: bulgarisch [kə] ↔ deutsch und russisch [kaː]
- Buchstabe „М“: bulgarisch [mə] ↔ deutsch und russisch [ɛm]
- Buchstabe „Т“: bulgarisch [tə] ↔ deutsch und russisch [te]

Siehe auch: Reform der bulgarischen Rechtschreibung von 1945

Phonetik

Die meisten Buchstaben werden im Großen und Ganzen wie im Deutschen bzw. wie ihre Entsprechungen im Deutschen ausgesprochen. Die Hauptunterschiede zur standarddeutschen Aussprache liegen

- in der Aussprache des *r*-Lautes (mit der Zunge gerollt)
- in der Aussprache des *l*-Lautes (siehe Tabelle)

- in der Tatsache, dass der *ə*-Laut (unbetontes deutsches *e*) auch in betonter Stellung vorkommen kann
- in der etwas gehauchteren Aussprache des *ch*-Lautes (siehe Tabelle)
- in der Palatalisierung, insbesondere hörbar bei *l* und *n*

Palatalisierungen treten nicht so häufig auf wie beispielsweise im Russischen. Starke Unterschiede zwischen palatalisierter und nicht palatalisierter Aussprache sind nur bei wenigen Buchstaben deutlich hörbar, z. B. bei *n* und *l*:

- Vgl. *син* [sin] ↔ *синьо* [siɲo]; ñ wie in „España“ oder wie *gn* in „Cognac“ [kɔɲak]
- Vgl. *ла* (кукла – Puppe) [*l* wie im Niederländischen] ↔ *ле* (зеле – Kohl) [deutsches *l*] (nicht palatisiert – [ɫɛ]) ↔ *ля* (леля – Tante) [ungefähr *lj* oder wie *l* in italienisch *gli* in *Tagliatelle]*.

Wie in anderen slawischen Sprachen und im Deutschen gibt es eine Auslautverhärtung.

Kyrillisch	ISO 9	Offizielle Transliteration	IPA-Lautschrift	Bulgarische Aussprache des Buchstabens in der Alphabetnennung	Beschreibung zur Lautbildung mit deutscher Phonetik
А а	A a	A a	a	„a“/„а“	wie deutsches *a*
Б б	B b	B b	b	„be“ (mit Murmellaut)/„бъ“	wie deutsches *b*
В в	V v	V v	v	„we“ (mit Murmellaut)/„въ“	wie deutsches *w*
Г г	G g	G g	g	„ge“ (mit Murmellaut)/„гъ“	wie deutsches *g*
Д д	D d	D d	d	„de“ (mit Murmellaut)/„дъ“	wie deutsches *d*
Е е	E e	E e	ɛ	„e“/„е“	wie deutsches *e* wie in „er“ oder „Erbrecht“
Ж ж	Ž ž	Zh zh	ʒ	„sche“ (mit Murmellaut)/„жъ“	stimmhafter *sch*-Laut wie in „Journal“ oder „Garage“
З з	Z z	Z z	z	„se“ (mit Murmellaut)/„зъ“	stimmhaftes *s* wie in „sagen“
И и	I i	I i	i	„i“/„и“	wie deutsches helles *i* in „Licht“ oder „sie“
Й й	J j	Y y	j	„i kratko“/„и кратко“ („kurzes i“)	wie deutsches *j*
К к	K k	K k	k	„k“ (mit Murmellaut)/„къ“	wie deutsches *k*
Л л	L l	L l	l ([ɫ], [ʎ])	„le“ (mit Murmellaut)/„лъ“	▪ vor *a*, *o*, *y*, *ъ* und Konsonanten dumpfer (velarer) als im Deutschen, vergleichbar mit dem *l* im Niederländischen oder mit Englisch „well“ ▪ vor *e* und *u* oft ungefähr wie deutsches *l* ▪ vor *ь* (ьо), *ю*, *я* und oft auch vor *e* und *u* deutlich palatalisiert, ungefähr wie *gl* in italienisch „Tagliatelle“
М м	M m	M m	m	„me“ (mit Murmellaut)/„мъ“	wie deutsches *m*
Н н	N n	N n	n	„ne“ (mit Murmellaut)/„нъ“	▪ normalerweise wie deutsches *n* ▪ vor *ь* (ьо), *ю*, *я* (regional auch vor *e* und *u*) deutlich palatalisiert, ungefähr wie *ñ* in „España“ oder *gn* in „Cognac“
О о	O o	O o	ɔ	„o“/„о“	wie deutsches *o*
П п	P p	P p	p	„pe“ (mit Murmellaut)/„пъ“	wie deutsches *p*
Р р	R r	R r	r	„re“ (mit Murmellaut)/„ръ“	gerolltes Zungen-*r*
С с	S s	S s	s	„se“/„съ“	immer stimmlos wie deutsches *ß*

Т т	T t	T t	t	„te“ (mit Murmellaut)/„тъ“	wie deutsches *t*
У у	U u	U u	u	„u“/„у“	wie deutsches *u*
Ф ф	F f	F f	f	„fe“ (mit Murmellaut)/„фъ“	wie deutsches *f*
Х х	H h	H h	x	„che“ (mit Murmellaut)/„хъ“	wie deutsches *ch* in „machen“
Ц ц	C c	Ts ts	ʦ	„tse“ (mit Murmellaut)/„цъ“	wie deutsches *z*
Ч ч	Č č	Ch ch	ʧ	„tsche“ (mit Murmellaut)/„чъ“	wie deutsches *tsch* in „Tschüs“
Ш ш	Š š	Sh sh	ʃ	„sche“ (mit Murmellaut)/„шъ“	wie deutsches *sch* in „Scheibe“
Щ щ	Ŝ ŝ	Sht sht	/ʃt/	„schte“ (mit Murmellaut)/„щъ“	wie deutsches *scht* in „nascht“
Ъ ъ	″	A a	/ə/ ([ɤ̞], [ɐ], [ɤ])	„е“ (Murmellaut)/ „ер голям“ („großes Jer“)	wie rumänisch *ă*. Ungefähr wie *unbetontes* deutsches *e* in „gelingen“. Kann aber auch Richtung dumpfes *a* gehen, ungefähr wie deutsches *er* am Wortende wie in „aber“.
Ь ь	′	Y y	j	„ер малък“ („kleines Jer“); meist „jo“ für die Kombination *ьо*	Palatalisiert vorangehende Konsonanten. Kommt nur zusammen mit *о* in der Wortmitte als *ьо* vor, Aussprache wie deutsches *jo* in „Joch“. Sehr selten auch mit *е* als *ье*, Aussprache dann *je* + Palatalisierung.
Ю ю	Û û	Yu yu	/ju/	„ju“/„ю“	wie deutsches *ju* in „Julian“. Palatalisiert vorangehende Konsonanten und kann oft Richtung *ü* gehen, z. B. *Кюстендил*=„[Küstendil]“
Я я	Â â	Ya ya	/ja/	„ja“/„я“	wie deutsches *ja* in „Jasmin“. Palatalisiert vorangehende Konsonanten.

Grammatik

Die bulgarische Grammatik unterscheidet sich in vielen Punkten von anderen slawischen Sprachen. Auch benachbarte Sprachen, wie z. B. Albanisch oder Rumänisch, welche selbst keine slawischen Sprachen sind, weisen teilweise die gleichen Eigenheiten auf. Deshalb werden diese Sprachen auch unter dem Begriff Balkansprachen zusammengefasst, obwohl sie nicht nahe miteinander verwandt sind. Man spricht in diesem Zusammenhang von einem Sprachbund.

Deklination, Artikel

Unter den slawischen Sprachen gibt es Artikel nur im Bulgarischen und im nahe verwandten Mazedonischen. Die bestimmten Artikel werden im Unterschied zu vielen anderen Sprachen an das Nomen (bzw. das erste Wort seiner Nominalgruppe) angehängt (postponierte Artikel). Im Bulgarischen gibt es ferner nur sehr schwach ausgeprägte Kasūs, außer bei Pronomina sowie bei den Artikelformen der Maskulina treten sie nicht in Erscheinung. In den wenigen Fällen, wo sie sichtbar werden, unterscheidet man Nominativ, Dativ und Akkusativ; der Genitiv wird durch Präposition *на*+Dativ ersetzt (vergleichbar zum im Deutschen nur umgangssprachlichen Ersatz des Genitivs durch *von*+Dativ).

Bei der Kommunikation im Freundes- und Familienkreis findet der Vokativ Verwendung.

Zeitformen

Das Bulgarische verfügt über eine sehr ausgeprägte Formenvielfalt bei den Verben. Man unterscheidet neun verschiedene Zeitformen: Präsens, zwei Futurformen (*Futurum* und *Futurum exactum*), vier Vergangenheitsformen (Imperfekt, Aorist, Perfekt, Plusquamperfekt) sowie zwei Mischformen aus Vergangenheit und Futur (s. u.), wobei Aorist und Imperfekt als sog. *synthetische* Formen, Perfekt und Plusquamperfekt als *periphrastische* Formen der Vergangenheitstempora bezeichnet werden. Die synthetischen Formen sind nicht zusammengesetzt, wohingegen die periphrastischen Formen meist zusammengesetzt gebildet werden. Beispiel: *аз четох* [Aorist] „ich habe (einmal) gelesen“ und *аз четях* [Imperfekt] „ich las“ sind nichtzusammengesetzte Vergangenheitsformen; hingegen sind *аз съм чел* [Perfekt] „ich habe gelesen“ und *аз бях чел* [Plusquamperfekt] „ich hatte gelesen“ genauso wie im Deutschen zusammengesetzte Vergangenheitsformen, die stets unter Verwendung des Hilfszeitworts съм ‚sein‘ gebildet werden. Wie deutlich wird, ist die Wiedergabe des (im Deutschen nicht existenten) Aorists überaus schwierig, da die Einmaligkeit der Handlung im deutschen Sprachgebrauch nur umschrieben werden kann und keine eigene grammatikalische Kategorie darstellt. Meist wird der Aorist im Deutschen einfach mit dem Perfekt wiedergegeben.

Darüber hinaus gibt es zwei „Mischformen“ aus Zukunft und Vergangenheit, nämlich das *Futurum praeteriti* sowie das recht ungebräuchliche *Futurum exactum praeteriti*. Mit den letzteren beiden Formen lässt sich ausdrücken, dass man in der Vergangenheit davon ausgegangen ist, dass etwas geschehen werde; eine Entsprechung im Deutschen wäre ungefähr eine Konstruktion wie *„Ich dachte, dass er es erledigen würde“* oder *„Er wollte es erledigen“* (Futurum praeteriti) bzw. *„Ich dachte, er würde es mittlerweile erledigt haben“* oder *„Er wollte es schon bis gestern erledigt haben“* (Futurum exactum praeteriti). Aufgrund der Tatsache, dass die beschriebene Handlung möglicherweise doch nicht ausgeführt wurde, nehmen diese eigentlich indikativischen Formen oft auch die Funktion des Konjunktivs ein.

Verbalaspekt

Wie andere slawische Sprachen macht auch das Bulgarische in (fast) allen Zeitformen von der grammatikalischen Kategorie des Verbalaspektes Gebrauch. Somit existieren rein rechnerisch 9·2 = 18 verschiedene Kombinationen aus Aspekt und Tempus. Allerdings kommen einige Aspekt-Tempus-Paare nur sehr selten vor (z. B. Imperfekt perfektiver Verben).

Das sogenannte „Aspektparadigma“ im Bulgarischen beruht auf der Tatsache, dass man eine Handlung auf Seiten des Sprechers auf zwei verschiedene Arten betrachten kann (das Wort *Aspekt* leitet sich vom lateinischen *aspicere* ‚erblicken, anschauen, betrachten‘ ab):

- Will der Sprecher den *Verlauf*, die *Dauer* oder die *Wiederholung* einer Handlung mitteilen, so verwendet er den *imperfektiven* oder *unvollendeten* Aspekt. Dadurch wird auch eine allgemeine Feststellung eines Geschehens zum Ausdruck gebracht. Imperfektive Verben zeichnen sich oft durch das Suffix -ва aus, z. B. купу**ва**м (kaufen), ид**ва**м (kommen).

- Will der Sprecher andererseits das *Ergebnis* oder die *Einmaligkeit* eines Vorgangs oder einer Tatsache schildern, benutzt er den *perfektiven* oder *vollendeten* Aspekt. Perfektive Verben haben oft das Suffix -н an den Wortstamm angefügt, oder sie werden durch die Vorsilben на- oder по- erweitert, z. B. срещ**н**а се (sich treffen),**по**търся (suchen), **на**пиша (schreiben, aufschreiben).
- Wie oben erwähnt, können dann (fast) jedem Verb zwei Aspektformen zugeordnet werden, und zwar auch in allen Zeitformen. Üblicherweise bedient man sich im Präsens meist nur der imperfektiven Form; auch in anderen Zeiten sind gewisse Paare von Aspekt und Tempus höchst ungebräuchlich. Auch nach gewissen vorgeschalteten Verbformen, die Beginn, Fortdauer oder Ende einer Handlung einleiten, folgt immer die Verbform im imperfektiven Aspekt, z. B. започвам да (beginnen zu) … + imperfektiver Aspekt. Bsp.: започвам да пиша – beginnen zu schreiben. Vom Verb започвам selbst existiert auch eine perfektive Form: започ**н**а. Das Folgeverb (in unserem Fall „пиша“ – schreiben) wird aber immer im imperfektiven Aspektmodus wiedergegeben.

Beispiele für Aspektpaare:

unvollendet	vollendet
пиша *(„pischa“)*, deutsch ‚(öfters) schreiben‘	**на**пиша *(„napischa“)*, deutsch ‚(einmalig) schreiben‘
срещам се *(„sreschtam se“)*, deutsch ‚sich (öfters) treffen‘	срещ**н**а се *(„sreschtna se“)*, deutsch ‚sich (einmal) treffen‘
идвам *(„idwam“)*, deutsch ‚kommen‘	дойда *(„doida“)*, deutsch ‚kommen‘

Die Formenbildung der Aspektpaare ist im Bulgarischen sehr divers und komplex (im Gegensatz zum Russischen). Um aus imperfektiven Verben perfektive Formen zu generieren, lassen sich circa 18 mögliche Präfixe und Suffixe identifizieren.

Die Zweiteilung der Verben in perfektiv und imperfektiv setzt sich auch in den Tempora fort und muss dort der entsprechenden Bildungsweise der einzelnen Zeitformen angepasst werden, was zu einer fast unüberschaubaren Fülle unterschiedlicher Bildungsweisen von Konjugationsklassen und Konjugationsunterklassen führt. Hinzu kommt, dass bei manchen Verben nur eine der beiden Dublettformen existiert (man nennt diese Formen dann Imperfektiva tantum oder Perfektiva tantum). Weiterhin können oftmals perfektive Verben *sekundär* imperfektiviert werden, was zu Formen-Tripletts führen kann, z. B. пиша (imperfektiv) → **на**пиша (perfektiv) → напис**ва**м (sekundär imperfektiv). Im Deutschen können die meisten perfektiven Zeitformen (der Begriff hat hier nichts mit dem Tempus „Perfekt“ zu tun!) – wie der Aorist – aufgrund des fehlenden Aspektparadigmas in den germanischen Sprachgruppen nur meist bedeutungsneutral wiedergegeben werden (sofern die Übersetzbarkeit mit Wortzusätzen wie *einmal* oder *öfters* nicht funktioniert).

Die Verbalaspekte erweisen sich für den Nicht-Muttersprachler beim Erlernen einer slawischen Sprache im Allgemeinen als äußerst schwierig und führen unter anderem dazu, dass slawische Sprachen allgemein als relativ schwierig zu erlernen gelten.

Weitere Verbformen

Ebenfalls typisch für slawische Sprachen ist die Vielfalt an Partizipien: Partizip Präsens Aktiv, Aktivpartizip des Imperfekts, Aktivpartizip des Aorists, Passivpartizip Präsens, Passivpartizip des Aorist, Passivpartizip praeteriti, Adverbialpartizip, sowie der nur selten anzutreffende sogenannte „Restinfinitiv“.

Interessanterweise existiert, wie beim Neugriechischen, im Bulgarischen – ebenfalls im Gegensatz zu anderen slawischen und auch den meisten anderen indogermanischen Sprachen – kein Infinitiv. In Wortlisten wie beispielsweise Wörterbüchern wird an seiner Stelle normalerweise die 1. Person Singular Präsens Indikativ Aktiv verwendet (welche man dann als „Nennform“ des Verbes bezeichnet). Bei Satzkonstruktionen wie beispielsweise „Möchtest du *essen*?“ („essen“ im Deutschen im Infinitiv) wird stattdessen mit dem Wort *да* (da) das zweite Verb in konjugierter Form angeschlossen: „Искаш *ли да ядеш*?“ („Iskasch li da jadesch?“; wörtlich übersetzt ungefähr: „Möchtest du, *dass du isst*?“).

Verbmodi

Als Verbmodi existieren neben Indikativ, Imperativ und Konditional (welcher ungefähr die Funktion des Konjunktivs im Deutschen übernimmt) auch der *Konklusiv* (zeigt an, dass man einen Sachverhalt aus einem anderen logisch erschließt), der Renarrativ (zeigt an, dass der Sprecher einen Sachverhalt nicht selbst erlebt hat, sondern dass er die Schilderung eines Dritten weitergibt, vergleichbar der indirekten Rede im Deutschen) sowie der *dubitative Renarrativ* (wie Renarrativ; allerdings zweifelt der Sprecher den Wahrheitsgehalt an).

Fragesätze

Bei Entscheidungsfragen (d. h. Sätze, auf die eine ja/nein-Antwort erwartet wird) findet fast immer die Partikel *ли* (li) Verwendung. Sie tritt nur bei Entscheidungsfragen, jedoch nicht bei anderen Fragen auf, und wird typischerweise hinter das Verb oder aber einen dadurch besonders betonten Teil der Frage gesetzt. Beispiele:

- Möchtest du essen? – „[Ти] искаш *ли* да ядеш?“ („[Ti] Iskasch *li* da jadesch?“)
- *Du* möchtest essen? – „Ти *ли* искаш да ядеш?“ („Ti *li* iskasch da jadesch?“) – das „Du“ wird hervorgehoben. Das Weglassen von *ли* in diesem Beispiel ist zwar zulässig, würde dem Satz aber eine andere Bedeutung geben: „Ти искаш да ядеш?“ – das Ziel ist die Verwunderung des Fragestellenden zum Ausdruck zu bringen. Eine passende Übersetzung dieses Satzes auf Deutsch wäre: „Du möchtest also essen?“
- Vgl. hierzu: Wo bist du? – „Къде си [ти]?“ („Kăde si [ti]?“) – keine Entscheidungsfrage, daher ohne *ли*. Dass es sich hier um eine Frage handelt, geht auch aus dem Wort *къде* (wo) hervor. Das macht die Verwendung von *ли* überflüssig – diese wäre aber nicht falsch und kann der Frage eine andere Nuance geben. Zum Beispiel:

„Къде *ли* си ти?“ (Kade ni si ti) – „Wo könntest Du denn nun sein?“
„Накъде отива той?“ (Nakade otiwa toj) – „Wohin geht er?“
„Накъде *ли* отива той?“ (Nakade li otiwa toj) – „Wo könnte er denn nun hin wollen?“
„Накъде пък се отправи този?“ (Nakade pak se otprawi tosi) – „Wo will auch dieser nun hin?“ (Betonung auf dieser: Verwunderung, dass auch dieser irgendwohin möchte, obwohl man z. B. gesagt hat, dass alle dableiben mögen)
„Накъде *ли* пък се отправи този?“ (Nakade li pak se otprawi tosi) – „Wo möchte dieser hin?“ (Betonung aufs Ziel)
„Кога *ли* и мен ще ме трясне някой гръм?“ (Koga li i men schte me trjasne njakoj gram) – „Wann wohl auch ich von einem Blitz getroffen werde?“

Die Übersetzungen (rechts) sind zwar nicht genau, spiegeln aber die Nuancen in der Bedeutung wider, die durch das Verwenden von *ли* entstehen.

Einige bulgarische Wörter und Phrasen

0:00 / 0:00

Zunächst einige kurze Aussprachehinweise zur folgenden Tabelle:

- *ə* bezeichnet den bulgarischen „Murmelvokal“ (Ungerundeter halbgeschlossener Hinterzungenvokal) ъ, welcher ungefähr so auszusprechen ist wie beispielsweise das *e* in *murm**e**ln*.
- Die zu betonende Silbe ist mit einem Akzentzeichen hervorgehoben.
- *e* wird immer so ausgesprochen wie *ä*, auch in unbetonter Stellung (sonst würde es mit ъ verwechselt!)
- *s* wird immer stimmhaft ausgesprochen, so wie in ***s**ummen*
- *ß* wird immer stimmlos ausgesprochen, so wie in *ha**ss**en*
- *sh* ist ein stimmhaftes *sch*, also derselbe Laut wie das *g* in *Gara**g**e*
- *ll* ist ein dunkles *l*, ähnlich wie im englischen *we**ll***

Deutsch	Bulgarisch	Aussprache
Tag	ден	den
Nacht	нощ	noscht
Kind	дете	deté
Schule	училище	utschílischte
Feuer	огън	ógən
ich arbeite	аз работя	as rabótja
Guten Tag.	Добър ден.	Dóbər den.
Guten Morgen.	Добро утро.	Dobró útro.
Hallo!	Здравей!	Sdrawéj!
Wie geht es Dir / Ihnen?	Как си / сте?	Kak ßi / ßte?
Mir geht es gut.	Добре съм.	Dobré ßəm.
ja	да	da
nein	не	ne
vielleicht (kann sein)	може би	moshe bi
danke	благодаря	bllagodarjà
bitte	моля	mólja
Was ist das?	Какво е това?	Kakwó e towá?

Sprachbeispiel

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Artikel 1:

> Член 1: Всички хора се раждат свободни и равни по достойнство и права. Те са надарени с разум и съвест и следва да се отнасят помежду си в дух на братство.

0:00 / 0:00

Tschlen parwi: Wsitschki chora se raschdat swobodim i rawin po dostojnstwo i prawa. Te sa nadareni s rasum i sawest i sledwa da se otnasjat pomeschdu si w duch na bratstwo.
Artikel 1: Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Brüderlichkeit begegnen.

Deutsche Wörter, die in die bulgarische Sprache übernommen wurden

Die Konsonanten werden härter ausgesprochen, lange Vokale kurz (siehe Bohrmaschine) und die einzelnen Silben werden oft anders betont.

0:00 / 0:00

- Absatz (абзац)
- (Sport)anzug (анцуг)
- Auspuff (ауспух, Auspuch)
- Autokran (Автокран, Awtokran)
- Backenbart (бакенбард, Bakenbart)
- Backpulver (бакпулвер, Bakpulwer)
- Bagger (Багер, Bager)
- Bohrmaschine (бормашина, Bormaschina)
- Diesel (Дизел, Disel)
- Edelweiß (еделвайс, Edelwajs)
- Endspiel (ендшпил, Endschpil)
- (Schraub)fassung (фасунга, Fassunga)
- Federball (федербал, Federbal)
- Feuerwerk (фойерверк, Fojerwerk)
- Feldscher (Фелдшер)
- (faules) Geschäft (гешефт, Gescheft)
- Isolierband (изолирбанд, Isolirband)
- Kurort (курорт)
- Landschaft (ландшафт)
- Leitmotiv (лайтмотив, Lajtmotiw)
- Leberwurst (лебервурст)
- Mundstück (мундщук, Mundschtuk)
- Müsli (мюсли, Mjusli)
- (Übungs-)Platz (плац)
- Punkt (пункт)
- Scheibe (шайба, Schajba)
- Schiebedach (шибидах, Schibidach)
- schleifen (шлайфам, Schlajfam)
- Schuss(fahrt) (шус)
- Stecker (щекер, Schteker)
- Stöpsel (щепсел, Schtepsel)
- (Apfel-)Strudel (щрудел)

- Witz (виц, Wiz)
- Wunderkind (вундеркинд)
- Wurst (Вурст)
- Zeitnot (цайтнот, Zajtnot)
- Zement (цимент, Ziment)
- Zifferblatt (циферблат, Ziferblat)
- Zugzwang (цугцванг)

Vergleich mit der russischen Sprache

Das Bulgarische zeigt zum Russischen und zu den meisten anderen slawischen Sprachen zahlreiche sprachliche Unterschiede, die aus dessen Zugehörigkeit zum Balkansprachbund resultieren, wie beispielsweise den beinahe vollständigen Verlust der Kasus (Kasussynkretismus) oder die Existenz nachgestellter (postponierter) Artikel. Weiterhin gibt es im Bulgarischen sehr viel mehr Zeitformen als im Russischen.

Beim Alphabet ergeben sich einige kleine Unterschiede zum Russischen.

- Der wichtigste Unterschied ist der, dass das Zeichen ъ kein Härtezeichen, sondern einen dem Bulgarischen eigenen Vokal darstellt. Daher gibt es sowohl kleines ъ als auch großes Ъ, und Wörter können mit ъ anfangen (*ъгъл* ‚Winkel‘ und davon abgeleitete Wörter). Sein Lautwert entspricht dem *ă* im Rumänischen, also ungefähr einem stummen *e* im Deutschen, z. B. in *murm**e**ln*, oder dem Lautwert des ersten Vokals des Wortes **Y**psilon. Der Laut ist somit deutlich dunkler als das russische *ы*. Umgekehrt kommt *ы* in der bulgarischen Schrift nicht vor.
- *щ* wird „*шт*“ (ʃt) ausgesprochen.
- Generell werden die nicht jotierten Vokale normalerweise klar ausgesprochen, also nicht jotiert oder diphthongiert wie im Russischen. Beispielsweise wird bulgarisch *е* wie russisch *э* ausgesprochen; das Zeichen *э* existiert im Bulgarischen nicht. Eine Palatalisierung von Konsonanten tritt im Vergleich zu den anderen slawischen Sprachen wesentlich seltener auf, nämlich nur vor *я*, *ю* und *ь(о)*; regional manchmal auch vor *е* und *и*. Des Weiteren tritt die Palatalisierung nie am Wortende auf.

Die Rechtschreibung ist wesentlich einfacher:

- Das Weichheitszeichen *ь* tritt (fast) ausschließlich in der Wortmitte vor *о* als *ьо* auf; diese Kombination entspricht dem russischen *ё*. Die Kombinationen *ьи* und *ье* sind extrem selten und können nur bei der kyrillischen Umschrift ausländischer Namen auftreten, z. B. in „Вал**ье**хо“ (Wal'echo)
- Es gibt kein Härtezeichen (s. o.)
- Keine Entscheidung, ob *и* oder *ы* (da es kein *ы* gibt)
- Keine Entscheidung, ob *е* oder *э* (da es kein *э* gibt)
- Beim Lesen eines Textes keine Entscheidung, ob ein *е* evtl. ein nicht ausgeschriebenes *ё* ist (da man statt *ё* immer *ьо* schreibt, s. o.)
- Fast keine Buchstabenverdoppelungen (insbesondere Verdoppelungen von Konsonanten sind meist rein morphologisch bedingt, z. B. *от* + *там* → *оттам* oder Singular *лекция* → Plural *лекции*, und somit leichter im Gedächtnis zu behalten; eine Ausnahme stellt die Bildung von Femininum-, Neutrum- und Pluralformen von Adjektiven dar, die auf *-нен* enden: *временен* (m, vorläufig) → *временна* (f, vorläufige) nicht zu verwechseln mit *времена* – die Pluralform von *време* (Zeit); dagegen aber *почтен* (m, anständig))→ *почтена* (f, anständige).

- Eine Besonderheit stellt die Rechtschreibung von *с* (mit) und *в* (in) dar. Vor Wörtern, die mit den Buchstaben *с* oder *з* anfangen wird statt *с* die Langform *със* geschrieben, z. B.: *със сила* (mit Kraft), *със задача* (mit der Aufgabe). Ebenso wird statt *в* die Langform *във* vor Wörtern geschrieben, die mit *в* oder *ф* anfangen z. B.: *във Венеция* (Waw Wenezija (in Venedig)), *във Франкфурт* (Waw Frankfurt (in Frankfurt)). Dies kann bsw. mit dem Englischen verglichen werden, wo es nicht *a apple*, sondern *an apple* heißt.

Literatur

- Vassilka Radeva, Hilmar Walter, Jordan Pencev, Sigrun Comati: *Bulgarische Grammatik – Morphologisch-syntaktische Grundzüge*. Hrsg.: Vassilka Radeva. Helmut Buske, 2003, ISBN 978-3-87548-321-5.
- Hildegard Ehrismann-Klinger, Prof. Dr. Rumjana Pavlova: *Pons: Powerkurs für Anfänger, Bulgarisch*. Ernst-Klett, 2005, ISBN 3-12-561190-3.

Weblinks

- Karl Gutschmidt: Eintrag zur bulgarischen Sprache in der Enzyklopädie des Europäischen Ostens (https://web.archive.org/web/20160807000859/http://wwwg.uni-klu.ac.at/eeo/Bulgarisch.pdf) (Memento vom 7. August 2016 im *Internet Archive*)
- Nützliche Redewendungen Deutsch – Bulgarisch in PDF (http://www.bulgarieninside.com/pdf/redewendungen-bulgarieninside.pdf)

Einzelnachweise

1. Ethnologue (http://www.ethnologue.com/show_language.asp?code=bul)
2. Dalby: *Dictionary of Languages.* 2007.
3. europa.eu (http://ec.europa.eu/languages/euromosaic/slok4_de.htm)
4. Günter Prinzing: *Ohrid*. In: *Lexikon des Mittelalters* (LexMA). Band 6, Artemis & Winkler, München/Zürich 1993, ISBN 3-7608-8906-9, Sp. 1376–1380. (hier Sp. 1377: „… Die Schule von Ohrid hat einen Großteil der (alt-)bulgarischen Literatur hervorgebracht.“)
5. Nina Janich, Albrecht Greule: *Sprachkulturen in Europa: ein internationales Handbuch.* Gunter Narr Verlag, 2002, S. 28.
6. Nina Janich, Albrecht Greule: *Sprachkulturen in Europa: ein internationales Handbuch.* Gunter Narr Verlag, 2002, S. 29.
7. *Lexikon zur Geschichte Südosteuropas*, S. 141
8. Claudia Weber: *Auf der Suche nach der Nation: Erinnerungskultur in Bulgarien von 1878–1944.* LIT Verlag, Berlin/Hamburg/Münster 2006, ISBN 3-8258-7736-1, S. 39–46.
9. Ivan Duridanov: Die Rolle der Paläobalkanistik für die Südosteuropa-Linguistik in: Die Südosteuropa-Wissenschaften im neuen Jahrhundert: Akten der Tagung vom 16.–19. Oktober 1999 an der Universität Leipzig, herausgegeben von Uwe Hinrichs und Uwe Büttner, Otto Harrassowitz Verlag, 2000, S. 26/27 books.google.de (https://books.google.de/books?id=fwLrnqWyTWIC&pg=PA26&dq=thrakischen+Substrat+des+Bulgarischen&hl=de&sa=X&ei=F4GMVOStF8r2PI2NgNgN&ved=0CC4Q6AEwAQ#v=onepage&q=thrakischen%20Substrat%20des%20Bulgarischen&f=false)

Abgerufen von „https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Bulgarische_Sprache&oldid=195897571“

Diese Seite wurde zuletzt am 16. Januar 2020 um 21:03 Uhr bearbeitet.

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden.
Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.